

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 37

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

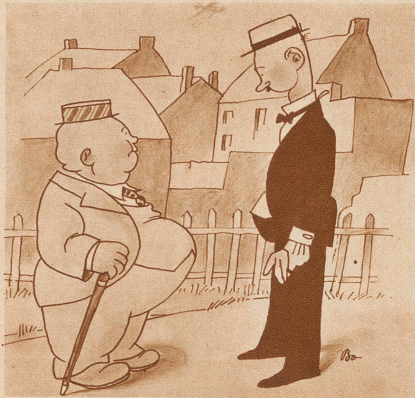
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die elfte Seite

Kompliment. «Liebes Fräulein, stundenlang könnte ich Ihrem Geplauder zuhören.»
 «Sie Schmeichler!»
 «Sicher, Ihre zarte Stimme hat so etwas Berauschendes!»
 «Jetzt übertreiben Sie aber!»
 «Durchaus nicht, aus Ihrem Munde klingt der größte Blödsinn wie Harfenmusik!»

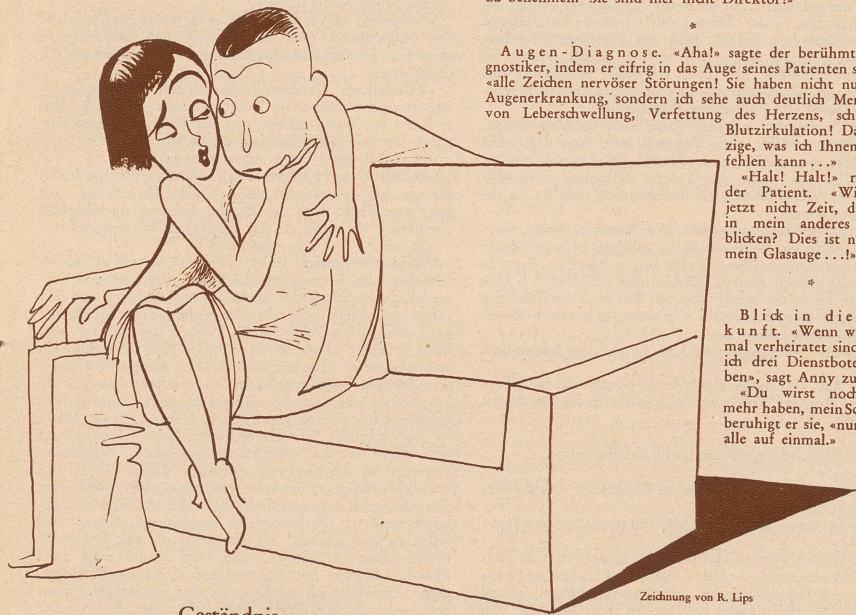


Abmagerungskur.

A.: «Der Doktor hat m'r e Magerkur verschriebe.»
 B.: «So! Was müend-si da mache?»
 A.: «Acht Tag lang gar nüt ässe und vor jeder Mahlzeit e Pille näh!»

Vereinfachtes Verfahren. Das neue Dienstmädchen meldet sich. «Wie heißen Sie denn?»
 «M... Mm... Mmm... Mathilde.»
 «Schön, ich werde Sie einfach Mathilde nennen.»

Der Fachmann. «Ist der Beruf eines Zureiters sehr aufreibend?»
 «Nur stellenweise — in der ersten Zeit... und dann bloß hinten!»



Geständnis.

Er: «Ich dachte immer, Du hättest Vermögen und nun stellt sich heraus, daß Du gar nichts hast!»
 Sie: «Aber Schatz, ich habe Dir doch von allem Anfang gesagt, daß Du mein Alles bist!»



Die Rache des Sägefisches

Der verrückte Bräutigam. «Mein Egon will die ganze Wohnung mit Stahlmöbeln einrichten.»
 «Ei weh!»
 «Ich habe an sich nichts dagegen, aber er will auch die Betten mit Stahlfedern stopfen.»

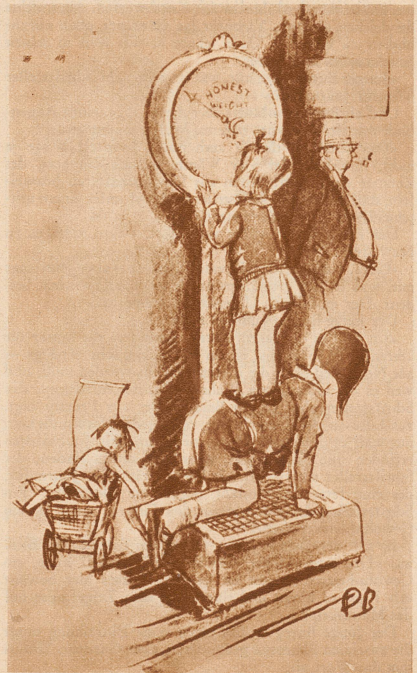
Erziehung. Der Direktor zum Prokuristen: «Müller, ich muß Sie bitten, sich im Bureau doch etwas anständiger zu benehmen. Sie sind hier nicht Direktor!»

Augen-Diagnose. «Aha!» sagte der berühmte Diagnostiker, indem er eifrig in das Auge seines Patienten starrte, «alle Zeichen nervöser Störungen! Sie haben nicht nur eine Augenerkrankung, sondern ich sehe auch deutlich Merkmale von Leberschwellung, Verfettung des Herzens, schlechter Blutzirkulation! Das einzige, was ich Ihnen empfehlen kann...»

«Halt! Halt!» rief da der Patient. «Wird es jetzt nicht Zeit, daß Sie in mein anderes Auge blicken? Dies ist nämlich mein Glasauge...!»

Blick in die Zukunft. «Wenn wir einmal verheiratet sind, muß ich drei Dienstboten haben», sagt Anny zu Fred. «Du wirst noch viel mehr haben, mein Schatz», beruhigt er sie, «nur nicht alle auf einmal.»

Verwandtschaft. «Sie sagten zu mir doch vor kurzer Zeit, daß Sie nur ganz entfernt verwandt seien mit dem Violinkünstler, und nun erfuhr ich zufällig, daß er Ihr Bruder ist.»
 «Ja, aber er ist das erste und ich das letzte von 14 Geschwistern!»



«Au, habe ich zugenommen!»